

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1741**

Applicatio.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

mit der empfangenen Gabe, als die guten Haushalter über die mancherley Gaben Gottes, wie Petrus davon redet in seiner I Epistel im 4, 10. und so auch jemand mit seiner Gabe dahinten bliebe, daß er durch des andern Willigkeit und Freudigkeit im Geist erwecket und ermuntert werde, auch dem Herrn einen willigen Dienst zu leisten. So zeigt uns die Schrift im alten und im neuen Bunde, wie diese Vertragung und Aufnehmung der Schwachen zum gemeinen Nutz geschehen solle.

### Applicatio.

**S**isset uns denn nun auch, Geliebte in dem Herrn, wohl zusehen, daß wir uns vor dem Mißbrauch dieser Lehre hüten. Denn es ist keine Lehre so heilig, welche nicht ihrem Mißbrauch unterworfen sey; ja sie heiliger und löblicher eine Lehre ist, je schwerer und gefährlicher pfelet auch der Mißbrauch derselben zu seyn. Da ist es denn ja allerdings ein Mißbrauch, wenn der Mensch diese Lehre dazu anwendet, daß er in seiner eigenen Schwachheit gezärtelt seyn will, und also dadurch einen eigenen Nutzen haben, da uns doch die Schrift vielmehr lehret, daß diese Lehre zum Nutz und zur Besserung unsers Nächsten angewendet werden solle.

Wie es nemlich also zu geschehen pfelet, daß die Menschen insgemein alles, was gutes und löbliches gelehret wird, gerne zu ihrem eigenen Nutz anwenden: so pfelet auch damit zu geschehen, daß, wenn einer in seinem Christenthum nicht recht fort will, und keinen rechten Ernst darinnen anwendet, und deswegen ermahnet wird; er sich denn mit solcher Lehre wehret und sagt: Man soll die Schwachen tragen. Das ist wohl wahr, lieber Mensch, andere sollen die Schwachen tragen; aber das hebet die Ermahnung nicht auf, das hebet das Straf-Amte des Heiligen Geistes nicht auf. Es scheint aber dieser Mißbrauch aus der Eigenliebe herzurühren, und ist eben also gethan, als wenn die Kinder, so sie vom Vater oder Mutter wegen ihres Ungehorsams gezüchtigt werden, sagen wolten, man sollte die Schwachen tragen, und die Kinder lieber mit Worten, als mit der Ruthe ziehen, weil sie durch Schläge nur immer halsstarriger und boshafter würden. Was düncket euch, würden wol die Eltern durch eine solche Rede sich von ihren Kindern vorschreiben lassen, ob sie die Ruthe gebrauchen solten, oder nicht? Eben so ist es aber auch im geistlichen. Da dünckets den Zuhörern oft, man solle sie nicht so hart angreifen, noch ihrer Sünde halben bestrafen: sondern sie vielmehr als Schwache tragen und säuberlich mit ihnen verfahren, welches denn auch wol Liebe von ihnen genennet zu werden pfelet. Aber von einer solchen Sanftmuth weiß die Schrift nichts. Wer war sanftmüthiger, als unser lieber Heyland, der gleichwol auch zur rechten Zeit den gehö-

gehörigen Ernst gebraucher hat, nicht nur gegen die Pharisäer, sondern auch an seinen Jüngern, deren Unglauben er öfters schalt und strafte. So sehen wir auch, daß die Apostel des HErrn gebieten zu strafen, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit, es komme einem gelegen oder ungelegen vor, wie wir lesen in der Epistel an den Titum im 1, 13. und 2 Timoth. 4, 2.

Wiederum ist kein geringer Mißbrauch, wenn die Menschen ihren Unglauben für eine Schwachgläubigkeit, ihre Bosheit und Ruchlosigkeit für ein Gebrechen der schwachen Christen ausgeben, und denn darinnen getragen seyn wollen; oder wollen, daß man andere in solcher ihrer Bosheit, Ruchlosigkeit und Unglauben als schwache Christen ansehen solle. So lange ein Mensch noch nicht aus GOTT gebohren ist, sondern noch in seiner alten sündlichen Geburt steckt, nicht nach dem Geiste, sondern nach dem Fleische lebet, und die Sünde in seinem sterblichen Leibe herrschen läffet: so kan man ihn keinen schwachen Christen nennen. Er ist wol schwach, und leider! mehr als zu schwach, aber nicht in der Zahl der schwachen Glieder Christi. Wenn man demnach das darauf deuten will, daß man die gröbsten, gottlosesten Sünder, welche in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen dahin leben, als schwache Mit-Christen tractiren soll, so ist das falsch; sondern denen muß man Buße von den todten Wercken predigen, die müssen sich erst zu GOTT dem HErrn bekehren, und des Geistes Jesu Christi durch den Glauben theilhaftig werden: denn sind sie in der Zahl der schwachen Glieder Christi, welchen man denn wol zu gute halten kan, wenn sie im Anfange die Kraft noch nicht beweisen können, welche geübte Christen, die länger im HErrn gewesen sind, beweisen, und wenn sie etwa noch mehr übereilet, auch noch stärker und heftiger von der Sünde angefochten werden: wenn sie nur dabey sich nicht abermals schmeicheln, und das zur Zuflucht und Entschuldigung nehmen wollen, daß sie noch schwach wären, und indessen nicht stärker werden wollen, noch GOTT bitten, daß er ihnen mehr Kraft darreiche, welches denn eine affectirte Schwachheit seyn würde, die keinesweges den Menschen vor GOTT entschuldiget.

So ist es ebenfalls kein geringer Mißbrauch dieser Lehre, wenn man an der Welt die gröbsten Dinge immer vertragen kan, und saget, wir leben unter dem Unvollkommenen, wir sind arme Menschen, man muß es so genau nicht nehmen; da man hingegen die Gebrechen wahrer Glieder Christi groß genug zu machen, und also, nach Art der Pharisäer, Mücken zu säugen, aber Cammel zu verschlucken weiß. Davor hat man sich mit allem Ernst zu hüten, und zu bedencken, was Christus saget, Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht iemand von diesen kleinen verachtet, denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Sind sie gleich iewo noch klein, versehen sices gleich und begehen etwa einen Fehl,

so sollen sie doch um deswillen nicht der Welt gleich geschäzet werden, so soll man doch um deswillen ihre gründliche Bekehrung nicht gleich in Zweifel ziehen, oder sich an ihnen ärgern; sondern man soll vielmehr Mitleiden mit ihnen haben, sich ihrer jammern lassen, wenn man anders meynet, stärker und besser zu seyn; in seinem Gebet vor GOTT ringen, daß ers ihnen zu erkennen gebe, daß er ihnen ihre Sünden vergebe, daß er ihnen Kraft schencke, solche Schwachheit zu verbessern: Das ist der rechte Weg, einen solchen Schwachen aufzunehmen.

Es ist ferner dieses kein geringer Mißbrauch, wenn man unter dem prætext und Vorwand, daß man die Schwachen tragen solle, mit der Welt Gemeinschaft hat, und im Rath der Gottlosen wandelt, und tritt auf den Weg der Sünder, und sitzet, da die Spötter sitzen, oder so mit der Welt condescendiret und derselben nachgiebet, daß man sich wirklich derselben gleichsettel. Das ist kein Aufnehmen der Schwachen, sondern da soll man nicht eine Stunde weichen, sondern in der Nachfolge des HERRN JESU beharren, von Herzens-Grunde die Welt verleugnen, und ihr ein Exempel geben, wie man GOTT dem HERRN mit Ernst dienen und ihn nicht versuchen solle. Auf diese und andere dergleichen Weise wird diese Lehre sonderlich gemißbrauchet, davor wir uns denn mit allem Ernst hüten sollen.

Hingegen sollen wir uns befeißigen, daß wir diese Lehre also gebrauchten, daß wir uns daraus täglich mehr und mehr lernen demüthigen und erniedrigen. Denn das ist der Grund der ganzen Sache, daß wir gar nichts sind, wie der 39. Psalm v. 7. saget, daß alle Ehre lauterlich und allein dem Allerhöchsten gegeben werden müsse, und daß der Mensch auch wegen der geistlichen Güter und Gaben, die ihnen GOTT geschencket, sich nicht überheben solle, sondern gedencken: Was hast du, o Mensch, das du nicht empfangen hast? so du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte? 1 Cor. 4, 7. Das soll ein ieglicher wohl zu Herzen fassen, und das in seinem ganzen Leben seine Lehre seyn lassen, daß er in steter Erniedrigung sein selbst bleibe, sein Elend und sein Gebrechen immer tiefer erkennen lerne, auf daß es ihm vergehen möge, andere zu verachten und zu richten, und vielmehr ein ieglicher sich selbst richte und täglich mehr und mehr verachte.

Ferner aber soll uns dieses auch dazu dienen, daß wir täglich in der Liebe gegen unsern Nächsten zu wachsen suchen. Denn das ist abermal der Grund dieser ganzen Lehre, daß, wie unser Heyland JESUS CHRISTUS sein ganzes Leben in lauter herzklicher Liebe zu uns armen Menschen geführt hat, also auch unser ganzes Leben, unser Sinn, Tichten und Trachten dahin gerichtet seyn soll, daß unsern Nächsten möge gedienet werden. Dahin soll unser Gebet und unserer Hände Aufheben zu GOTT dem HERRN gehen, dahin sollen unsere Worte zielen, dahin

## Die Vertragung und Aufnehmung der Schwachen. 37

dahin soll unsere ganze Begierde gerichtet seyn, auf daß wir also in der Welt als die lebendigen Glieder JESU Christi mögen erfunden werden, von welchen Johannes saget in seiner 1 Epistel im 2, 6. Wer da saget, daß er in ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat.

Es soll uns ferner dazu dienen, daß wir auch gerne unser Kreuz auf uns nehmen und im Lieben und Leiden bis ans Ende beharren, welches die Summa ist von dem ganzen Lebens-Laufe unsers HERRN Christi, allen Menschen gerne Gutes beweisen, und dagegen willig und gerne allerley Böses von den Menschen leiden. So wir nun in denselbigen seinen Sinn hinein treten, daß unser Herz offen stehet zum Beweis der Liebe gegen Freund und Feind, und daß wir uns das nicht zuwider seyn lassen, Schmach, Spott, Verachtung, Verfolgung, Verdruß, Mühe, Jammer und Noth auf uns zu nehmen; so wandeln wir würdiglich unserm HERRN JESU Christo.

So sollen wir uns auch ferner angelegen seyn lassen, daß wir in unserm ganzen Leben, auch in unserm Christenthum, unserm Nächsten zu dienen suchen mit derjenigen Gabe, die wir empfangen haben. Hat uns GOTT Gnade gegeben zu beten, so soll unser Gebet auch geschehen für unsern Nächsten. Hat uns GOTT Gnade gegeben unsern Nächsten zu lieben, so soll dieselbe Liebe sich täglich erweisen bey aller Gelegenheit, die GOTT uns darreichet. Hat uns GOTT Glauben in unsere Herzen gegeben, so soll sich derselbe in der That und in der Wahrheit erweisen zum Nutz und Dienst des Nächsten. Hat uns GOTT Erkenntniß der Wahrheit gegeben, so sollen wir unsern Mund nicht lassen verschlossen seyn, sondern das, was wir erkennen, auch frey bekennen vor den Menschen. Ich glaube, darum rede ich, sagt der 116. Psalm davon, und Paulus 2 Cor. 4, 13. und also in übrigen Stücken mehr.

Endlich sollen wir diese Lehre auch so anwenden, daß wir auch suchen zu streben nach der rechten Einmüthigkeit im Geist, daß obgleich andere Menschen auf diesen und jenen Sinn fallen möchten, daß wir doch suchen in dem einigen Geiste unsers HERRN JESU Christi veste bewahret zu werden, und uns also stets an unser Hochgebenedeyetes Oberhaupt halten im herrlichen Glauben, in brünstiger Liebe, in stetiger Begierde und Verlangen nach ihm, auf daß also der GOTT und Vater unsers HERRN JESU Christi über uns gepriesen werde in Zeit und Ewigkeit. Das wolle er denn aus Gnaden geben um seiner unendlichen Liebe, Treue, Gnade und Barmherzigkeit willen. Amen!

**U** ewiger, heiliger, lebendiger GOTT und Vater, wir preisen und loben deinen heiligen Namen für alle deine Gnade und Barmherzigkeit, die du uns erzeiget hast. Vornehmlich aber,

daß du uns deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, unsern Heyland, gegeben, und in demselben uns auf- und angenommen hast. Du wollest denn verleihen, daß wir diese Gnade nicht vergeblich mögen empfangen haben, sondern unsere Herzen dadurch kräftiglich rühren und bewegen, daß wir dir von Herzens-Grunde dafür danken, und so du solch Erkänntniß uns verliehen hast, auch unserm Nächsten zu seiner Erbauung förderlich seyn mögen. Verleihe doch, daß wir in denjenigen Gaben, die du uns nach der Natur, oder nach der Gnade gegeben hast, nicht uns selbst wohlgefallen, sondern uns vielmehr also darzustellen mögen, daß wir unserm Nächsten gefallen zum Guten und zur Besserung. Verleihe, o du ewige und lebendige Quelle der Liebe, uns immer mehr deine göttliche Kraft, auf daß wir gestärket werden in deiner Erkänntniß, gestärket im Glauben, gestärket in der Liebe, gestärket in der lebendigen Hoffnung unsers Heyls, gestärket in der Geduld, gestärket in der Sanftmuth, und gegründet in der wahren inniglichen Herzens-Demuth: auf daß also der Sinn unsers Herrn Jesu Christi in uns möge gepflanzt werden, und wir uns in demselben als seine lebendige Glieder immerdar beweisen. Wir bitten dich auch, du wollest nach deiner unendlichen Güte und Erbarmung deinen Heiligen Geist, als den Geist der Gnaden, immer mehr und mehr über uns arme Menschen, die wir aus den Heyden herkommen, ausgießen, auf daß deine Barmherzigkeit an uns immer mehr und mehr gepriesen werde. Du wollest aber auch gedenken deines armen Volks, des Jüdischen Volks, welchem du so grosse Verheißungen in deinem Worte gegeben hast, und dieselbe nicht immer lassen in der Blindheit hängen; uns aber solche Herzen geben, daß wir nicht durch Uergerniß ihre Bekehrung verhindern, noch sie freventlicher Weise verachten und verspotten, sondern vielmehr im Gebet für sie ringen und sie aufzunehmen suchen, auf daß auch sie ihren Herrn und Heyland erkennen mögen, und deine Wahrheit und Gnade ewig an ihnen gepriesen werde. Wir bitten dich auch herzlich, du wollest nach deiner grossen Treue dieser unserer Stadt und des ganzen Landes dich getreulich annehmen, insonderheit aber zu allen Zeiten unsern König und Landes-Vater samt dem ganzen königlichen Regiment dir anbefohlen seyn lassen. Ja laß deine Gnade wiederfahren allen Obrigkeiten in der ganzen Welt, und laß ihre Herzen zu einem wahrhaftigen Frieden mit einander kommen, auf daß des Blutvergießens möge ein Ende werden, und deine Gnade sich wiederum zeigen, und auf dem Erdboden

boden zu deinem Lob und Preis fruchtbar seyn möge. Verleihe uns solches um deiner Treue, Liebe und Gnade willen, die da ist in Christo IESU, unserm HERRN. Amen!  
Amen!

Am III. Sonntage des Advents.

(Gehalten in der Schul-Kirchen in Halle, Anno 1702.)

Das Nichten seiner selbst und seines Nächsten.

Die Gnade unsers HERRN IESU CHRISTI, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen.  
Amen!



Geliebte in Christo IESU, unserm hochverdienten Heylande. Es ist uns in dem heutigen ordentlichen Evangelio, so aus dem Evangelisten Matth. II, 2=10. genommen war, vorgehalten worden, wie IESUS CHRISTUS, da Johannes seiner Jünger zween zu ihm gesandt, ein rechtes Bericht gerichtet habe, so wol von ihm selbst, als auch von Johanne. Auch hierinnen hat er, als das vollkommenste Muster und Exempel, welchem wir sicherlich in allen Stücken nachfolgen können, uns ein Vorbild gelassen, wie wir recht von uns selbst, und von unserm Nächsten richten sollen. Und eben dieses wirds auch seyn, was uns in der heutigen Sonntage-Lection durch den Mund des Apostels Pauli wird vorgehalten werden. Lasset uns denn vor allen zuerst unsere Herzen zu dem HERRN unserm GOTT richten, und ihn demüthiglich bitten, daß er uns durch sein Wort weiter lehre und unterrichte, wie wir dem heiligen Vorbilde unsers HERRN IESU CHRISTI ähnlich werden mögen, ja, daß er uns auch darzu die Kraft seines Heiligen Geistes darreichen wolle, auf daß alles, was aus seinem Wort gelehret wird, auch in eine lebendige Übung von uns gebracht werden möge. Hierum lasset uns den HERRN bitten im Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unsers.

TEXTVS.

I Corinth. IV, 1-5.

Wfür halte uns iedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden wer-